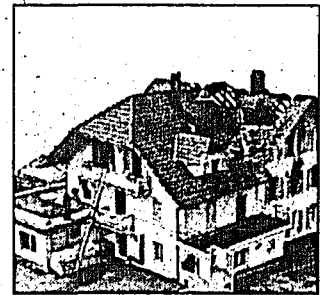


NACHRICHTEN

Sechs Tote bei Gebäudeeinsturz

KAIRO: Beim Einsturz eines dreistöckigen Gebäudes in der nordägyptischen Stadt El-Mansura sind gestern sechs Menschen ums Leben gekommen. Drei weitere erlitten Behördenangaben zufolge Verletzungen. Sie wurden in ein Krankenhaus eingeliefert. Rettungskräfte suchten in den Trümmern nach weiteren Opfern. Wie viele Menschen sich zum Zeitpunkt des Unglücks im Gebäude befanden sowie die Unglücksursache waren noch unklar. Erst am Montag waren 22 Menschen bei einem Gebäudeeinsturz in der nordägyptischen Stadt Damietta ums Leben gekommen. Zumeist werden Baufehler oder illegale Aufstockungen für Unfälle dieser Art verantwortlich gemacht, die in Ägypten relativ häufig verzeichnet werden.

Brand zerstört Restaurant



OBERHOFEN BE: Ein Brand hat gestern Morgen in einem Restaurant in Oberhofen am Thunersee grossen Sachschaden angerichtet. Nach ersten Schätzungen beläuft sich dieser auf über eine Million Franken. Personen wurden nicht verletzt. Kurz vor 4 Uhr traf bei der regionalen Einsatzzentrale in Thun die Meldung über einen Brand im am Thunersee gelegenen Restaurant «Stella del Lago» ein, wie die Kantonspolizei Bern mitteilte.

Polizei in Tokio setzt auf Überwachungskameras

TOKIO: Mit 50 versteckten Überwachungskameras will die Polizei in Tokio das Verbrechen im berühmten Vergnügungsviertel Kabukicho in den Griff bekommen. Seit Mittwoch nehmen die Kameras jeden Besucher der Karaoke-Bars, Lokale und Spielhallen auf. Polizeisprecher Yasunori Fujita erklärte, die Aufnahmen sollten eine Woche aufbewahrt und dann gelöscht werden. Er will aber nicht in die Privatsphäre der Passanten eindringen. Die Zahl der Verbrechen in Kabukicho stieg in den vergangenen Jahren rasant; im Jahr 2000 wurden 5388 Fälle verzeichnet. Die Kriminalitätsrate in dem Viertel ist rund 40-mal so hoch wie im Rest der Stadt.

Drei Tote bei Familiendrama

51-jähriger Mann brachte Ehefrau und zwei Kinder um – Täter verletzt im Gefängnis des Inseleospitals

ITTIGEN: Ein Familiendrama in Ittigen (BE) hat gestern Morgen drei Tote gefordert: Ein 51-jähriger Mann hat seine sieben Jahre jüngere Ehefrau sowie die beiden Kinder im Alter von 13 und 20 Jahren umgebracht.

Der Täter, der sich selber Verletzungen zufügte, wurde verhaftet. Die Hintergründe der Tat sind unbekannt. Laut Polizeiangaben ist davon auszugehen, dass der Mann seine 44-jährige Ehefrau sowie die 20-jährige Tochter im Schlaf erdrosselt oder erwürgt hat. Anschliessend schoss er seinen 13-jährigen Sohn im Nachbarhaus so schwer an, dass dieser wenige Stunden später im Spital verstarb.

Sohn im Nebenzimmer angeschossen

An einer Medienkonferenz in Ittigen rekonstruierte die Polizei den folgenden Tathergang: Kurz vor 6.30 Uhr schlugen die Nachbarn der Familie bei der Polizei Alarm. Der Sohn sei bei ihnen aufgetaucht und habe gesagt, dass der Vater nicht gut tue. Wenig später läutete der Vater und verlangte, mit sei-



Zwei Beamte verladen die Leichen der Mutter und der Tochter. Sie und der Sohn wurden vom Ehemann und Vater umgebracht. (Bilder: Keystone)

nem Sohn zu reden. Die Nachbarn liessen den Mann herein. In einem Nebenzimmer schoss er dann auf seinen Sohn und flüchtete sich wieder in seine Wohnung zurück, während die Nachbarn sich um den Verletz-

ten kümmerten.

Als die Polizei am Tatort eintraf, habe sie «eine völlig unklare Situation vorgefunden», wie ein Sprecher es ausdrückte. So wusste niemand, wo sich Ehefrau und Tochter aufhielten.

Das Haus wurde weiträumig abgesperrt. Anwohner wurden teilweise evakuiert, Schulkinder konnten vorübergehend nicht nach Hause zurückkehren. Insgesamt standen 30 bis 40 Polizeibeamte im Einsatz.

Erst nach rund viereinhalb Stunden konnte ein Psychologe telefonischen Kontakt mit dem Täter aufnehmen. Angehörigen der Sondereinheit Enzian gelang es schliesslich, den Täter festzunehmen. Er hatte sich selber erhebliche Verletzungen zugefügt und wurde in die Häftlingsabteilung des Berner Inseleospitals transportiert. Er befand sich ausser Lebensgefahr. Im Haus fand die Polizei die Leichen der beiden Frauen, die bereits Stunden zuvor getötet worden waren. Laut der Polizei handelt es sich bei den Betroffenen um eine bisher unauffällige Familie.

Die Serie der Familiendramen reiss nicht ab

Das jüngste Familiendrama reiht sich in eine Serie von schweren Gewaltverbrechen in den vergangenen Monaten ein. Allein im Kanton Waadt kam es seit Jahresbeginn zu mindestens drei solcher Familiendramen, bei denen sechs Menschen starben. Zudem tötete eine Mutter ihr Kind im Schlaf. Die letzte vergleichbare Tat mit drei Toten ereignete sich Ende November in Jongny (VD). Im Kanton Bern geht die letzte vergleichbare Tat auf das Jahr 1983 zurück.

Haschisch sichergestellt

ZÜRICH: Die Polizei hat im Kanton Zürich 150 Kilogramm Haschisch sowie 160 000 Franken Bargeld sichergestellt. Drei mutmassliche Drogenhändler wurden verhaftet. Die Fahnder hatten zunächst zwölf Kilogramm in Zürich entdeckt, die sie anschliessend auf die Spur eines grossen Lagers in Zollikon brachten. Bei den Verhafteten handelt es sich um zwei 30-jährige Schweizer und einen 27-jährigen Kolumbianer. Ihnen wird banden- und gewerbsmässiger Handel mit Haschisch vorgeworfen.

Werden mehr Wale sterben?

TOKIO: Trotz internationaler Kritik will Japan die Jagd auf Wale ausweiten. Insgesamt 50 Seiwale sollen zwischen Juni und Oktober im Rahmen eines wissenschaftlichen Programms gefangen werden, wie der Sprecher der Fischereibehörde, Takatori Ohashi, gestern sagte. Seine endgültige Entscheidung über die Jagd auf die bisher verschonte Walart treffe Japan aber erst, nachdem es die Meinung der Internationalen Walfangkommission (IWC) beim nächsten Treffen im Mai gehört habe.

Reinhardt freigesprochen

CHUR: Das Kantonsgericht Graubünden hat gestern den Bündner Polizeikommandanten Markus Reinhardt vom Vorwurf der vorsätzlichen Tötung eines Amokschützen freigesprochen. Das Gericht folgte damit den Anträgen von Verteidigung und Anklage. Der von Reinhardt vor zwei Jahren befohlene «finale Rettungsschuss» gegen einen 22-jährigen Amokschützen wurde nicht als vorsätzliche Tötung qualifiziert. Der Rechtsvertreter der Angehörigen des Erschossenen hatte eine Verurteilung von Reinhardt verlangt.

18 Monate Zuchthaus für Borradori

LUGANO: Der Luganeser Anwalt Elio Borradori ist gestern vom Strafgericht Lugano wegen Vermögensdelikten zu 18 Monaten Zuchthaus bedingt verurteilt worden. Vom Vollzug der Strafe wurde wegen des Alters und des Gesundheitszustandes des 75-Jährigen abgesehen. Der Vater von Lega-Regierungsrat Marco Borradori wurde in Abwesenheit in praktisch allen Anklagepunkten für schuldig befunden. Obwohl Richter Mario Luvini von einem schwerwiegenden Fall sprach, liess er Milde walten angesichts dieses «traurigen

Endes eines Mannes». 18 Monate Zuchthaus bedingt auf drei Jahre lautet deshalb das Urteil, das zudem ein fünfjähriges Berufsverbot umfasst, was angesichts des Alters des Verurteilten eher eine theoretische Massnahme sein dürfte. Elio Borradori ist gemäss psychiatrischem Gutachten physisch und psychisch schwer angeschlagen und praktiziert schon seit mehreren Jahren nicht mehr als Anwalt. Borradori hatte zwischen 1988 und 1995 zahlreiche seiner Kunden um insgesamt rund acht Millionen Franken betrogen.

Schatz schreibt Geschichte neu

Bronzeschatz in Sachsen-Anhalt gefunden

MAGDEBURG: Wegen eines in Sachsen-Anhalt aufgetauchten 3600 Jahre alten Schatzes muss die Geschichte der Menschheit in Mitteleuropa möglicherweise umgeschrieben werden.

Bei den Stücken handelt es sich um eine schwere Bronzeschale mit Goldeinlagen, ein Bronzeschwert sowie Beile und Armreifen, die gestern erstmals im Magdeburger Landeskriminalamt (LKA) der Presse vorgeführt wurden. Landes-Archäologe Harald Meller bezeichnete die Stücke als «einen der absolut bedeutendsten Funde welt-

weit, vergleichbar mit dem Gletschermann Ötzi.

«Fahrt durch den Himmel»

«Knotenpunkte der Geistesgeschichte» zeige vor allem die Schale, auf der Schiffe, Sonne, Mond, Sterne und Horizont zu sehen sind, schwärmte Meller. Solche Darstellungen der «Fahrt durch den Himmel» seien bislang einzig aus der ägyptischen Zeit der Pharaonen bekannt gewesen. Doch bei den wertvollen Stücken handle es sich um einen Fund aus der Frühbronzezeit um 1600 vor Christus bei Sangerhausen im südlichen Sachsen-Anhalt.

Dass die Mitteleuropäer jener Zeit sich mit Astronomie beschäftigten, sei von Experten bislang nicht einmal vermutet worden. Der Landes-Archäologe kündigte ausgiebige wissenschaftliche Untersuchungen an. Erschwert werden die Arbeiten, weil der genaue Fundort noch nicht bekannt ist. «Aber wir werden die Lösung finden», kündigte LKA-Chef Günther Flossmann an. Die Polizei des Landes ist seit Jahren hinter dem Schatz her und konnte ihn vor knapp einer Woche gemeinsam mit Beamten der Kantonspolizei Basel-Stadt aufspüren.



Die gefundene Bronzeschale zeigt eine «Fahrt durch den Himmel».

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

Übersteiner
VOLKSBLATT
Land & Leute
Politik

www.volksblatt.li

Übersteiner
VOLKSBLATT
Land & Leute
Politik